

ziehen, es keinem Soldatenmarſch, ſondern einem Zigeuner-Gefchleppel ähnlich ſehen wird.

Egmont. Dem mag's noch hingehn! Es iſt ein ſchöner junger Kerl; er hat mich noch gar dringend, eh' ich wegging. Aber nun ſoll's keinem mehr geſtattet ſein, ſo leid mir's tut, den armen Teufeln, die ohnedies geplagt genug ſind, ihren beſten Spaß zu verſagen.

Secretär. Zwei von Euern Leuten, Seter und Hart, haben einem Wädel, einer Wirtstochter, übel mitgeſpielt. Sie kriegten ſie allein, und die Dirne konnte ſich ihrer nicht erwehren.

Egmont. Wenn es ein ehrlich Mädchen iſt, und ſie haben Gewalt gebraucht, ſo ſoll er ſie drei Tage hintereinander mit Ruten ſtreichen laſſen, und wenn ſie etwas beſitzen, ſoll er ſo viel davon einziehen, daß dem Mädchen eine Ausſtattung gereicht werden kann.

Secretär. Einer von den fremden Lehrern iſt heimlich durch Comines gegangen und entdeckt worden. Er ſchwört, er ſei im Begriff, nach Frankreich zu gehen. Nach dem Befehl ſoll er enthauptet werden.

Egmont. Sie ſollen ihn in der Stille an die Grenze bringen und ihm verſichern, daß er das zweitemal nicht ſo wegfommt.

Secretär. Ein Brief von Eurem Einnehmer. Er ſchreibt: es komme wenig Geld ein, er könne auf die Woche die verlangte Summe ſchwerlich ſchicken; der Tumult habe in alles die größte Konfuſion gebracht.

Egmont. Das Geld muß herbei; er mag ſehen, wie er es zuſammenbringt.

Secretär. Er ſagt: er werde ſein möglichſtes thun und wolle endlich den Raymond, der Euch ſo lange ſchuldig iſt, verklagen und in Verhaft nehmen laſſen.

Egmont. Der hat ja verſprochen, zu bezahlen.

Secretär. Das lehtemal ſetzt er ſich ſelbſt vierzehn Tage.

Egmont. So gebe man ihm noch vierzehn Tage; und dann mag er gegen ihn verfahren.

Secretär. Ihr tut wohl. Es iſt nicht Unvermögen; es iſt höher Wille. Er macht gewiß Ernst, wenn er ſieht, Ihr ſpaßt nicht. — Ferner ſagt der Einnehmer: er wolle den alten Soldaten, den Wittven und einigen andern, denen Ihr Gnabengehalte gebt, die Gebühr einen halben Monat zurückhalten; man könne indeſſen Rat ſchaffen; ſie möchten ſich einrichten.

Egmont. Was iſt da einzurichten? Die Leute brauchen das Geld nötiger als ich. Das ſoll er bleiben laſſen.

Secretär. Woher befehlt Ihr denn, daß er das Geld nehmen ſoll?

Egmont. Darauf mag er denken; es iſt ihm im vorigen Briefe ſchon ſagt.

Secretär. Deſwegen tut er die Vorſchläge.

Egmont. Die taugen nicht. Er ſoll auf was anders ſinnen. Er ſoll Vorſchläge tun,

die annehmlich ſind, und vor allem ſoll er daſ Geld ſchaffen.

Secretär. Ich habe den Brief des Grafen Oliva wieder hierher gelegt. Verzeiht, daß ich Euch daran erinnere. Der alte Herr verdient vor allen andern eine ausführliche Antwort. Ihr wolltet ihm ſelbſt ſchreiben. Gewiß, er liebt Euch wie ein Vater.

Egmont. Ich komme nicht dazu. Und unter viel Verhaßtem iſt mir das Schreiben das Verhaßteſte. Du machſt meine Hand ja ſo gut nach, ſchreib' in meinem Namen. Ich erwarte Oranien. Ich komme nicht dazu und wünſchte ſelbſt, daß ihm auf ſeine Bedenklichkeiten was recht Beruhigendes geſchrieben würde.

Secretär. Sagt mir nur ungefähre Eure Meinung; ich will die Antwort ſchon aufſetzen und ſie Euch vorlegen. Geſchrieben ſoll ſie werden, daß ſie vor Gericht für Eure Hand gelten kann.

Egmont. Gib mir den Brief. (Nachdem er hineingeſehen.) Guter, ehrlicher Alter! Warſt du in deiner Jugend auch wohl ſo bedächtigt? Erſtiegt du nie einen Wall? Wliebſt du in der Schlacht, wo es die Klugheit anrät, hinten? — Der treue Sorgliche! Er will mein Leben und mein Glück und ſüßt nicht, daß der ſchon tot iſt, der um ſeiner Sicherheit willen lebt. — Schreib ihm, er möge unbeſorgt ſein; ich handle, wie ich ſoll, ich werde mich ſchon wahren; ſein Anſehn bei Hof ſoll er zu meinen Gunſten brauchen und meines vollkommnen Dankes gewiß ſein.

Secretär. Nichts weiter? O, er erwartet mehr.

Egmont. Was ſoll ich mehr ſagen? Willſt du mehr Worte machen, ſo ſteht's bei dir. Es dreht ſich immer um den einen Punkt: ich ſoll leben, wie ich nicht leben mag. Daß ich fröhlich bin, die Sachen leicht nehme, raſch lebe, das iſt mein Glück; und ich vertauſch' es nicht gegen die Sicherheit einen Totengewölbes. Ich habe nun zu der ſpaniſchen Lebensart nicht einen Blutstropfen in meinen Adern, nicht Luft, meine Schritte nach der neuen bedächtigen Hof-Modenz zu muſtern. Leb' ich nur, um außs Leben zu denken? Soll ich den gegenwärtigen Augenblick nicht genießen, damit ich des folgenden gewiß ſei? Und dieſen wieder mit Sorgen und Grillen verzehren?

Secretär. Ich bitt' Euch, Herr, ſeid nicht ſo harſch und rauh gegen den guten Mann. Ihr ſeid ja ſonſt gegen alle freundlich. Sagt mir ein gefällig Wort, das den edlen Freund beruhige. Seht, wie ſorgfältig er iſt, wie leis er Euch berührt.

Egmont. Und doch berührt er immer dieſe Saite. Er weiß von alters her, wie verhaßt mir dieſe Ermahnungen ſind; ſie machen nur irre, ſie helfen nichts. Und wenn ich ein Nachtwandler wäre und auf dem gefährlichen Gipfel eines Hauſes ſpazierte, iſt es freundschaftlich, mich beim Namen zu rufen und mich zu war-